# Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

**Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein**

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 190 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Freitag den 16. August 1929 | 54. Jahrgang


## Neues vom Tage.

— Reichswehrminister Groener empfing am Donnerstag den Chef des italienischen Flottengeschwaders, Rota.

— In Brockau bei Breslau ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, wobei ein von Kottern kommender Triebwagen einem Personenzuge in die Flanke fuhr. Der Oberschaffner Madei wurde dabei getötet, der Triebwagenschaffner Skrock schwer verletzt. Eine Reisende ist schwer, mehrere weitere Reisende sind leicht verletzt.

— Wegen Depotunterschlagung wurde der Inhaber der Hannoverschen Bank-Kommanditgesellschaft W. Tappen & Cie., Dr. Tappen, in Haft genommen. Die bisher errechneten Verluste seiner Einleger werden auf eine Vielelmillion Mark geschätzt.

— Nach einer Meldung aus Marseilles stürzte im Wasserflughafen von Berre ein Flugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Zwei schwerverletzte Passagiere konnten aus dem Wasser gezogen werden.

— Der Sprecher des finnischen Reichstags, Bankdirektor Kyösti Kallio, hat den Auftrag des finnischen Staatspräsidenten angenommen, die neue Regierung zu bilden. Voraussichtlich wird die Zusammensetzung der neuen Ministerliste im wesentlichen mit der früheren Agrarregierung identisch sein.

— Die Ueberschwemmungen in Täbris nehmen nach Meldungen aus Teheran immer größeres Ausmaß an. Tausend Häuser sind vollständig zerstört. Die Zahl der Ertrunkenen ist ebenso wie bei früheren Ueberschwemmungen wiederum sehr groß.

## Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Zum zehnten Male jährte sich am 11. August der Tag, an dem die neue Verfassung des Deutschen Reiches verkündet wurde. Da der Gedenktag auf einen Sonntag fiel, wurde die Verfassungsfeier in diesem Jahre in besonders festlicher Aufmachung im ganzen Deutschen Reiche begangen. Zu größeren Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

*

Auf der Verfassungsfeier im Deutschen Reichstag hielt Minister Severing die Festrede. Aber noch am Festtage mußte er mit seinem Kollegen, dem Arbeitsminister Wissell, die Reichshauptstadt verlassen und sich nach dem Haag begeben, um mit den dort tätigen Mitgliedern des deutschen Reichskabinetts über die Reform der Arbeitslosenversicherung zu verhandeln. Diese Reform ist dringend notwendig, weil die Versicherung zu viel ausgibt und zu wenig einnimmt. Darüber, wie dieser Mißstand zu beseitigen ist, herrscht im Reichskabinett keine einmütige Meinung. Auch durch die Sitzung im Haag ist eine solche nicht erzielt worden. Man scheint aber auf beiden Seiten einander entgegenkommen zu wollen, um eine Regierungskrise zu vermeiden.

*

Das Konkordat zwischen dem Staate Preußen und der römischen Kirche ist am 13. August in Berlin formell abgeschlossen worden. Der preußische Ministerpräsident und der päpstliche Nuntius Pacelli haben die Ratifikationsurkunden über die Abmachungen zwischen Preußen und dem päpstlichen Stuhle ausgetauscht. Wie es heißt, hat Papst Pius XI. die Konkordatsurkunde selbst unterschrieben. Durch das Konkordat sind in Preußen auch verschiedene Aenderungen in der bischöflichen Organisation erfolgt. Besonders wichtig ist außer der Errichtung eines Bischofstuhles in Aachen die Schaffung des Bistums Berlin. Nach den neuesten Feststellungen beträgt die Seelenzahl der Katholiken in dem Bistum Berlin 608 080, wovon der Hauptteil, etwa 470 000, auf Berlin selbst entfällt. Nachdem die Vereinbarung mit der katholischen Kirche zustande gekommen ist, soll jetzt auch ein Uebereinkommen mit der evangelischen Kirche Preußens über die Abgrenzung der Rechte von Kirche und Staat geschaffen werden.

*

Die Verhandlungen im Haag rücken nur in einem sehr schleppenden Gang vorwärts. In der Regelung der Verteilung der von Deutschland an die ehemaligen Kriegsgegner zu leistenden Tributzahlungen konnte bisher eine Einigung zwischen England und Frankreich nicht erzielt werden. Snowden bleibt fest in seinem Verlangen, nach dem er bei Verteilung der Tributgelder England auf Kosten Frankreichs stärker berücksichtigt haben will, als es der Young-Plan vorgesehen hat. In seiner energischen Haltung ist Snowden bestärkt worden durch ein Telegramm des englischen Ministerpräsidenten Macdonald. Ueberhaupt hat sich Snowden durch sein entschlossenes und festes Auftreten im Haag eine sichere Gefolgschaft geschaffen, ganz England ohne Unterschied der Partei steht in der Verteilungsfrage hinter ihm. Für Deutschland ist es freilich bedenklich, daß England gegen die Beibehaltung der Möglichkeit der Tributzahlungen in Form von Sachlieferungen ist. Englands Stellung in dieser Angelegenheit wird von der Befürchtung bestimmt, daß die deutsche Tributkohle auch weiterhin der englischen Kohle Konkurrenz auf dem Weltmarkte machen würde. In der Finanzkommission hat der französische Delegierte Loucheur diese Befürchtungen nicht ungeschickt zu zerstreuen versucht. Unsere deutschen Delegierten haben sich bisher in dem Streite zwischen England und Frankreich klugerweise zurückgehalten. Die Gefahr, daß sich England und Frankreich schließlich auf Kosten von Deutschland einigen ist aber noch immer nicht beseitigt.

*

Einen Fortschritt hat die Konferenz im Haag für Deutschland bisher gehabt: man hat endlich einmal einen Termin für den Beginn der Räumung des besetzten Gebietes gehört. Am 15. September wollen die Engländer mit dem Abmarsche ihrer Besatzungstruppen beginnen, und vor Jahresschluß wollen sie damit fertig sein. Auch die Belgier haben Räumungsabsichten geäußert, selbst die Franzosen folgen, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zögernd nach. Briand hat sich bereit erklärt, mit dem Rückzuge der Truppen aus der zweiten Zone, die nach dem Versailler Friedensdiktat bis zum 10. Januar 1930 geräumt sein muß, Ende September zu beginnen. Da nach dem von ihm eingeholten Gutachten für die Durchführung dieser Operation 2 bis 2½ Monate erforderlich sein sollten, würde es immerhin November oder gar Dezember werden, ehe der letzte französische Soldat die Zone von Koblenz verlassen haben würde. Das wäre gegenüber der im Versailler Diktat festgesetzten Frist ein Zeitgewinn von 4—6 Wochen. Das ist freilich recht wenig.

Noch weniger entgegenkommend scheint man hinsichtlich der dritten Zone zu sein. Für die Räumung dieses Landstrichs verlangen die Franzosen eine Frist von 6 Monaten. Außerdem wollen sie mit Rücksicht auf die Unbilden der Witterung mit der Durchführung der Operation nicht vor dem März beginnen. Das würde die Räumung bis weit in den Sommer 1930 hinausschieben.

*

Im Fernen Osten scheint es zu Differenzen zwischen den Russen und Chinesen zu kommen, bei denen die Waffen ein ernstes Wort sprechen werden. Die chinesisch-russischen Verhandlungen sind wohl auf den toten Punkt gekommen. Rußland hat es abgelehnt, die direkten Verhandlungen aufzunehmen, solange nicht der bisherige Zustand an der Ostbahn wieder hergestellt ist. Die Chinesen verschleppen die Verhandlungen ebenfalls, weil sie alles das, was sie erreichen wollten, nämlich in der Hauptsache den Besitz der ostchinesischen Bahn, in den Händen halten. Zum Oberbefehlshaber von Fern-Ost haben die Russen den General Galen, genannt Blücher, ernannt. Galen ist der beste russische Kenner Chinas.

## Um das Schicksal der Haager Konferenz.

**Neue Verschärfung der Lage. — Snowden und London. — Amerika und die englische Politik. — Die Rheinlandkommission. — Die Besatzungskosten. — Der französische Generalstab und die Räumung. — Der Prinz als Zaungast.**

### Drohende Wetterwolken.

In den Verhandlungen im Haag ist eine neue Verschärfung eingetreten. Die französischen Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten sind von der englischen Abordnung als völlig ungenügend bezeichnet worden. Snowden hat an den Präsidenten des Finanzausschusses, Houtard, ein Schreiben gerichtet, in dem er fordert, daß in der nächsten Sitzung des Finanzausschusses am Samstag eine endgültige Stellung zu den englischen Forderungen herbeigeführt werde.

### London ist sehr zufrieden.

**Der Verlauf der Haager Verhandlungen in den letzten 24 Stunden hat in London starke Befriedigung hervorgerufen. In politischen Kreisen wird der Lauf der Dinge als voller Erfolg Snowdens gefeiert. Der Haager Korrespondent des „Evening Standard" stellt fest, daß Frankreich, Italien und Belgien seit Samstag praktisch in allen Dingen dem Vorstoß Snowdens nachgegeben hätten.**

### Eine amerikanische Unterstützung Snowdens.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" legt die Weigerung des amerikanischen Bankiers Lamont, dem Ruf nach dem Haag zu folgen, als eine Unterstützung des britischen Standpunktes aus. Das Ersuchen an Lamont sei von französischer, belgischer und italienischer Seite ausgegangen und habe das ausgesprochene Ziel gehabt, den amerikanischen Bankier zu veranlassen, einen Druck auf den englischen Schatzkanzler Snowden auszuüben. Lamont sei nach eingehender Prüfung der Lage zu der Ueberzeugung gekommen, daß er in diesem Konflikt zwischen den ausländischen Regierungen in seiner Eigenschaft als privater amerikanischer Staatsbürger nicht intervenieren könne.

**Weiter hört der Berichterstatter, daß die amerikanische Regierung nicht geneigt sei, auf der Haager Konferenz gegen Großbritannien aufzutreten, da Großbritannien als einziges der amerikanischen Schuldnerländer seinen Schuldenverpflichtungen nachgekommen sei und insgesamt 76 v. H. aller Schuldenverpflichtungen abzahle, gegen nur 50 oder 20 v. H. der anderen Alliierten.**

### Räumungsansichten des französischen Generalstabes.

Die Sorge, daß Briand in der Räumungsfrage zu großes Entgegenkommen zeigen werde, läßt dem „Echo de Paris", dem Blatt des französischen Generalstabes, keine Ruhe. Pertinax verlangt, daß der Ministerpräsident nicht die geringste Verpflichtung übernehme oder die geringste Versprechung hinsichtlich der Räumung mache. Eine voreilige Freigabe würde Frankreich der Gnade seiner Gegner aussetzen. Die Räumung sei erst zulässig, wenn der Young-Plan unterzeichnet sei. Es stehe den Deutschen und Engländern frei, von einer Räumung bis Weihnachten zu sprechen.

**Frankreich müsse solange wie erforderlich am Rhein bleiben. Es sei wünschenswert, wenn die belgischen Freunde ebenso verführen. Die Rheinlandarmee sei das beste Werkzeug in der Hand Frankreichs. Sie dürfe sich daher nicht verlieren und in der Gesamtheit des französischen Heeres aufgelöst werden. Das erfordere lange und schwierige Bearbeitungen.**

### Ein deutscher Prinz als Zaungast.

Der jüngere Prinz von Sachsen-Meiningen hat es unternommen, sich an eine Stelle der deutschen Delegation heranzumachen und sich den orangefarbigen Ausweis der Delegationsmitglieder zu verschaffen. Ohne Vorwissen der beiden Minister Curtius und Hilferding nahm er auf diese Weise an der sehr wichtigen Montagssitzung der Finanzkommission teil, die in geschlossener Sitzung tagte.

**Sir Maurice Hankey, der Generalsekretär der englischen Delegation, erkannte während der Sitzung den Prinzen und machte Curtius und Hilferding auf ihn aufmerksam. Der Vorfall war verständlicherweise den beiden deutschen Mitgliedern so peinlich, daß sie, um eine politische Ausschlachtung zu vermeiden, eine vertrauliche Behandlung anregten. Inzwischen ist das Ereignis jedoch bekannt geworden.**

### Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete nach dem Haag.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth von Simmern, und sein Stellvertreter, Dr. Graf Adelmann sind am Donnerstag zur Teilnahme an den Verhandlungen nach dem Haag abgereist.

### Die Krise geht unverändert weiter.

Zwischen den Gläubigernationen wird noch immer der Handel um die deutschen Tributleistungen mit unveränderter Hartnäckigkeit fortgeführt. Die in der Besprechung zwischen der französischen, belgischen, italienischen und japanischen Abordnung im großen erzielte Einigung über das Angebot, das man England nun machen will, scheint wieder stark in Frage gestellt zu sein, da neuerdings die italienische Delegation sich auf das entschiedenste weigert, irgendwelcher Minderung ihres im Young-Plan vorgesehenen Anteils zuzustimmen. Auch die Japaner erklären, nicht in der Lage zu sein, etwas von ihrem Jahresanteil von 12 Millionen Mark abzugeben. Versuche, eine Befriedigung der englischen Forderungen auf Kosten der kleinen Nationen zu erreichen, stoßen gleichfalls auf große Schwierigkeiten. Ein Brief Snowdens an den Präsidenten des Finanzausschusses hat jedenfalls eine neue Verschärfung der Krise, in der sich die Konferenz von Anfang an befindet, hervorgerufen. Es tritt jetzt immer deutlicher zutage, daß die Versuche Frankreichs, die englischen Wünsche auf Kosten anderer Mächte zu erfüllen, fast jede Aussicht verloren haben und daß jetzt Frankreich darüber zu entscheiden hat, ob es auf seine großen Gewinne aus dem Young-Plan verzichten oder die Konferenz scheitern lassen will. Das ist die Schicksalsfrage der Konferenz.

## Zentrum und Arbeitslosen-Versicherung.

### Es muß gespart werden.

Wie von Zentrumsseite berichtet wird, war der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums zu einer Sitzung einberufen, die sich mit der außenpolitischen Lage (Räumung des Rheinlandes) und auch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung befaßte. An der Sitzung nahm auch der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer teil, der zur Frage der Arbeitslosenversicherung die Anschauung der preußischen Staatsregierung darlegte. Der Vorstand kam zu dem einmütigen Beschluß, daß die hier und da in der Presse erörterte Verschleppung der Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung aus einer Reihe entscheidender politischer Gesichtspunkte nicht erträglich sei. Auch eine sofortige Erledigung dieser Frage erscheine vor allem deshalb nötig, um **die Grundlage zu schaffen für die Vorbereitung einer Finanzreform, da ohne eine klare Regelung der Finanzverhältnisse der Arbeitslosenversicherung ein Finanzprogramm für die nächsten Jahre überhaupt nicht aufgestellt werden kann. Der Rahmen der Arbeitslosenversicherungsreform ist durch die Notwendigkeit einer Reihe von Ersparnissen gegeben, wie sie zum Teil die Vorlage des Reichsarbeitsministeriums vorsieht. Von der Lösung dieser Frage hängt auch die Frage der Beitragserhöhung ab. Im übrigen hat der Vorstand die Tätigkeit der Vertreter der Zentrumsfraktion im Sachverständigenausschuß einstimmig gebilligt. Er tritt am Mittwoch, den 21. August, zu einer weiteren Sitzung zusammen.**

# Zur Einreise ins besetzte Gebiet.

**Noch immer Unklarheiten.**

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt folgendes mit:

Aus zahlreichen Anfragen und Eingaben ergibt sich, daß Unklarheiten bestehen über die Bestimmungen, welche für die Einreise in das besetzte Gebiet gelten. Namentlich eine Pressemeldung über Sonderbestimmungen der Einreise von Vereinen hat zu der Auffassung geführt, als dürften Vereine in das besetzte Gebiet nur einreisen, wenn sie vorher die Erlaubnis der Rheinlandkommission nachgesucht hätten. Diese Ansicht ist irrig. Auch heute kann jeder aus dem unbesetzten Deutschland in das besetzte Gebiet einreisen. Er ist jedoch verpflichtet, einen Paß oder einen einfachen polizeilichen oder irgendeinen sonstigen behördlichen Personalausweis bei sich zu führen. Die Beifügung eines Lichtbildes ist nicht erforderlich. Personen unter 16 Jahren sind von jeglicher Ausweispflicht befreit. Diese Regel gilt an sich auch für Vereins- und Gesellschaftsfahrten. Bei Fahrten größerer Personengruppen erweist sich die Beschaffung der behördlichen Einzelausweise für eine manchmal kurze Zeit dauernde Fahrt in das besetzte Gebiet als recht umständlich. Man hat daher nach einem Weg gesucht, der diese Schwierigkeiten beseitigt. Im Zusammenhang hiermit hat die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz neuerdings verfügt, daß bei Gesellschaftsfahrten von der Mitführung eines behördlichen Personalausweises durch die Teilnehmer abgesehen werden kann. Es soll genügen, wenn der Fahrtleiter eine einfache Liste der Teilnehmer und wenn jeder Teilnehmer eine von dem Fahrtleiter mit Stempel und Unterschrift versehene, auf den Namen lautende Privatteilnehmerkarte besitzt. Die Vergünstigung gilt allerdings nur dann, wenn der Vereinsvorsitzende oder der Fahrtleiter die Absicht der Vereinsreise 14 Tage vorher dem Reichskommissar zur Weitergabe an die Rheinlandkommission ankündigt.

**Dem Auftrag des Reichskommissars, den Personalausweis ganz abzuschaffen oder doch auf die obenerwähnte Vorankündigung zu verzichten, hat die Rheinlandkommission bisher leider nicht entsprochen.**

# England und Amerika.

**Englisch-amerikanisches Uebereinkommen über die Flottenabrüstung.**

Aus Washington wird gemeldet, daß in den amerikanisch-englischen Flottenabrüstungsbesprechungen ein vorläufiges Uebereinkommen über folgende Punkte erzielt worden sei.

**Nach einer Vorkonferenz im Dezember soll im Jahre 1930 eine allgemeine Konferenz der Seemächte über die Flottenabrüstungsfrage einberufen werden. Das Kreuzerbauprogramm soll restlos durchgeführt werden, um eine Parität mit England herzustellen. Es wurde auch Uebereinstimmung erzielt über den sogenannten Maßstab zur Festsetzung des Schiffsgefechtswertes.**

**Das englisch-amerikanische Kreditabkommen.**

Der „New York Times" zufolge ist in dem Abkommen, das Montague Norman gelegentlich seiner Anwesenheit in New York abgeschlossen hat, die Bestimmung enthalten, daß für die Bank von England innerhalb von 24 Stunden ein Kredit in Höhe von 250 Millionen Dollar (etwa 1 Milliarde Mark) bereitsteht, falls die Bank von England die Federal Reservebank telegraphisch darum bittet. Die Federal Reservebank ist die Vermittlerin für die eigentliche Kreditgeberin, eine ungenannte Gruppe New Yorker Banken.

**Falls es die Bank von England wünscht, muß der Kredit in Goldbarren gezahlt werden. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Bank von England von dem Kredit möglicherweise keinen Gebrauch macht. Es handele sich lediglich um eine Vorsichtsmaßnahme. Die Tatsache, daß ein derartiger Kredit zur Verfügung stehe, würde wahrscheinlich genügen, um weitere Sterlings-Spekulationen zu verhindern.**

# Die Lage im Fernen Osten.

**Ein Vorschlag zur Beilegung des russisch-chinesischen Streites?**

**Von gut unterrichteter chinesischer Seite verlautet, daß Marschall Tschangusiliang den russischen Behörden einen neuen Vorschlag zur Regelung des Streitfalles übermittelt habe. Danach soll die Sowjetregierung einen neuen Verwalter der Bahn ernennen. Die weiteren Streitfragen sollen in besonderen Verhandlungen erledigt werden. Es heißt, daß Tschangusiliang besonders von Nanking diese Verhandlungen eingeleitet habe, was auf den Druck Japans zurückgeführt wird.**

**Schießereien zwischen Weißgardisten und Sowjettruppen.**

Aus Moskau wird gemeldet, daß schon seit Beginn des Konflikts um die chinesische Ostbahn Weißgardisten systematisch sowjetrussische Grenzposten angriffen und die friedliche Bevölkerung terrorisierten. Sie wurden dabei durch chinesische Truppen unterstützt. In den letzten Tagen seien mehrere Tote und Verwundete an verschiedenen Orten auf Sowjetseite festgestellt worden. Weiße Banden und chinesische Truppen hätten sogar versucht, auf russisches Gebiet zu gelangen, ohne sich um die Schüsse der Posten zu kümmern. In der Gegend von Wladogowjeschtschensk, an der Mündung des Soungari-Flusses und am Khanka-See hätten Weißgardisten russische Grenzwachen angegriffen. Die Angreifer seien durch Regierungstruppen energisch zurückgeschlagen worden.

**Eine russische Erklärung.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden die Gerüchte über die Eröffnung der Feindseligkeiten an der russischen chinesischen Grenze durch russische Truppen amtlich in Abrede gestellt.

**Es handele sich nur um die Verfolgung von Banden, die die Grenze wiederholt überschritten hätten. Am 8. und 9. August haben chinesische Banden die Grenze überschritten, wurden aber von der russischen Grenzwache zurückgeschlagen und verfolgt. Die chinesischen Grenztruppen wurden von diesem Vorgehen russischerseits rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.**

# Die Aufstandsbewegung in Venezuela.

**Eine dunkle Angelegenheit.**

Nach Meldungen der „Associted Preß" aus Trinidad ist der Dampfer „Falke" in Port of Spain gelandet. Die Schiffsoffiziere, die mit der Rolle des Kapitäns sehr unzufrieden sind, erzählen folgendes: „Falke" fuhr von Hamburg nach einem polnischen Hafen (Gdingen?), wo 125 venezolanische Aufständische an Bord genommen wurden. Von dort fuhr der Dampfer an die venezolanische Küste, wo weitere 200 Aufständische eintrafen. Die Offiziere und Mannschaften des „Falke" wurden mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Aufständischen bei Cumana an Land zu setzen, wobei das Schiff von Regierungstruppen angegriffen wurde. Der dritte Offizier des „Falke" wurde in dem Gefecht getötet.

**Die Aufstandsbewegung in Venezuela scheint trotz der amtlichen Versicherung noch keineswegs unterdrückt zu sein. Ein Telegramm der Revolutionäre aus Trinidad spricht davon, daß die Bewegung gegen die Regierung Gomez weit bedeutsamer sei, als das bisher von der Regierung zugegeben wurde. In der Mitteilung wird behauptet, daß die revolutionären Streitkräfte über unbegrenzte Mittel verfügen, die in Europa und Südamerika aufgebracht worden seien.**

# Politische Tagesschau.

**Regierungskrise in Portugal.** Der portugiesische Außenminister Trindade Coelho, der erst vor kurzem sein Amt angetreten hatte, ist zurückgetreten. Coelho hat angekündigt, er wolle in Portugal eine Diktatur nach italienischem Muster errichten. Man nimmt an, daß sein plötzlicher Rücktritt noch weitere Folgen haben wird.

# Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 16. Aug. Zu der Dringlichkeitssitzung der Stadtverordnetenversammlung gestern abend waren 9 Stadtverordnete erschienen. Auf der Tagesordnung stand wiederum die Wasserleitungsfrage. Vor der Sitzung fand in Gegenwart des Vertreters der Firma Scheven-Düsseldorf, die das Bauprojekt entworfen hat, eine Ortsbesichtigung im Laasphetal statt. Eine Tonrohrleitung in gleichmäßigem Gefälle bis oberhalb des Hochbehälters zu legen, hat sich wegen der Geländeschwierigkeiten und der dadurch eintretenden enormen Kosten als unmöglich erwiesen. Auch die Leitung erst kurz vor dem Hochbehälter hochzuführen, sodaß sie stellenweise unter Druck steht, ist nicht angängig, da für eine Tonrohrleitung eine Garantie für Dichtbleiben der Muffen auf die Dauer der Zeit nicht übernommen werden kann, wenn die Leitung ständig an bestimmten Stellen unter Druck steht. Da aber die Mehrzahl der Stadtverordneten das Gefälle der Zuleitung so weit als möglich ausgenutzt haben möchten, um wenigstens vorderhand das Pumpwerk zu sparen, blieb nichts anders übrig, als das Entsäurungswerk in unmittelbare Nähe der Gewinnung zu legen. Vom Sammelbrunnen soll eine Tonrohrleitung in gleichmäßigem Gefälle nur wenige hundert Meter weit etwas nach links dem Walde zu geführt werden, um aus dem nassen Wiesengrund herauszukommen. In dem dort zu errichtenden Entsäurungswerk wird das Wasser entsäuert und kann nun unbedenklich durch eine Eisenrohrleitung weitergeführt werden. Die neue Leitung wird 15 Zentimeter weit sein und kann den Druck um 8 Meter höher steigern. Dieses Projekt wurde mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Arbeiten sollen so rasch wie möglich ausgeschrieben werden.

* **Laasphe,** 16. Aug. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist das Laasphebett im Unterlauf des Baches nun abermals ausgetrocknet und verbreitet infolgedessen wenig angenehme Gerüche.

**Erndtebrück,** 16. Aug. Seit einigen Jahren strebt die Reichsbahn die Verschönerung der Bahnhöfe durch Blumen an, ein Gedanke, der allgemein begrüßt wird. Jeder Reisende ist angenehm überrascht von der Blumenfülle und ihrer farbenprächtigen Abwechslung, die heute die einzelnen Bahnhöfe ziert. Was das hiesige Empfangsgebäude in dieser Hinsicht bietet, kann in diesem Rahmen kaum überboten werden. Blume an Blume in geschmackvoller Zusammenstellung vor jedem Fenster des großen Gebäudes erfreut das Auge eines jeden Beschauers. Aber auch die Beamtenwohnungen in der Bahnhofstraße, die Betriebswerkstätte und ganz besonders die Bahnmeisterei lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ueberall ist es das Bestreben, den sonst so nüchternen Gebäuden durch Blumen in allen Farben ein freundliches Aussehen zu geben.

**Wettervorhersage für Samstag:** Anhalten der warmen, meist trockenen Witterung, jedoch strichweise Gewitterneigung.

—* **Arbeitsmarktbericht.** Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 8. bis zum 14. August 1929: Die Lage des Siegerländer Arbeitsmarktes wird augenblicklich stark durch den Bau der Ferngasleitung beeinflußt. Die Arbeiten im Bauabschnitt Krombach-Siegen-Niederschelden haben in vollem Umfange begonnen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit sollen die Arbeiten sehr beschleunigt werden. Der Arbeiterbedarf tritt ruckartig auf und muß schnell befriedigt werden. In der Berichtswoche ist wiederum eine große Anzahl von Arbeitslosen zum Ferngas-Leitungsbau vermittelt worden. Infolgedessen hat die Arbeitslosigkeit einen weiteren Rückgang erfahren; die Unterstützenziffern sind erheblich gesunken. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit kann aber auch in der vergangenen Woche nicht als eine Besserung der Arbeitsmarktlage angesehen werden. Der Beschäftigungsgrad hat keine besondere Veränderung erfahren; die Stagnation dauerte bei starker Beweglichkeit des Gesamtarbeitsmarktes an. In den einzelnen zum Arbeitsamtsbezirk gehörigen Bezirken hat die Lage sich sehr unterschiedlich entwickelt. Im Kreise Wittgenstein scheint der günstigste Stand dieses Jahres bereits erreicht zu sein. Auf 1000 Einwohner entfielen am Berichtstage im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen 2,5 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung. In Altenkirchen und Wittgenstein lagen diese Zahlen (1,8 bezw. 2,4) unter dem Arbeitsamtsdurchschnitt, im Stadt- und Landkreise Siegen jedoch mit 3,5 bezw. 2,7 darüber. Am ungünstigsten war also die Lage im Stadtkreis Siegen, der durch die Stillegung bezw. Einschränkung einiger größerer Betriebe sehr betroffen worden ist. Erst in den letzten Wochen ist hier infolge der Anforderungen des Tiefbaugewerbes eine merkliche Besserung eingetreten. Im Verhältnis zum Reichs- und westfälischen Durchschnitt ist die Arbeitsmarktlage im Siegerlande immer noch sehr günstig. Am 31. Juli 1929 entfielen im Deutschen Reich auf 1000 Einwohner 11,4, in Westfalen 6,8, im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen dagegen nur 3,1 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung.

## Zehn Gebote für heiße Tage.

1. Stehe frühzeitig auf, lüfte zeitig die Betten und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Läden.
2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.
3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und bei praller Sonnenhitze eine ebensolche Kopfbedeckung.
4. Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Munde behält, bis es warm geworden ist.
5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und der Brust ist dringendes Erfordernis.
6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden.
7. Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt sein. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstelle.
8. Habe ein besonderes Augenmerk auf den Magen und das Wohlbefinden der Säuglinge. Hitzwellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst.
9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Oeffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und des Körpers mit kaltem Wasser abzudämmen.
10. Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh, aber auch die Kleintiere aller Art der Sonne stundenlang auszusetzen und sie womöglich festzubinden, ist eine arge Tierquälerei. Gib deinen Haustieren mehrmals am Tage reines, frisches Trinkwasser!

# Aus Nah und Fern.

△ **Marburg.** (Eine Frau überfallen.) Die Ehefrau des Schlossers Hamel aus Beldeshausen wurde auf dem Heimwege in dem Walde der Hahnerheide überfallen, mißhandelt, vergewaltigt und beraubt. Dem Täter fielen 14 Mark Bargeld, eine Handtasche und ein Korb mit Eßwaren in die Hände. Zwischen der Frau und dem Täter muß es zu einem Kampfe gekommen sein, da die Wunden im Gesicht usw. davon Kenntnis geben. Als Täter kommt ein junger Mann namens Daniel Keßler aus Hachborn in Frage, der seit einiger Zeit sich in dieser Gegend herumtreibt und ähnliche Ueberfälle versucht hat. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

— **Kirchen,** 14. Aug. (Wieder ein Opfer eines schrankenlosen Bahnübergangs.) Heute vormittag wurde bei dem Bahnübergang bei Fischbacherhütte von dem 9,38 Uhr von Olpe in Niederfischbach einlaufenden Personenzug 1232 die 47 Jahre alte, bei Gemeindevorsteher Pfeiffer in Fischbacherhütte bedienstete Hausangestellte Maria Schulte, gebürtig aus Welschenennest, überfahren und getötet. Der Bahnübergang ist an genannter Stelle nicht durch Schranken gesichert. Es ist eine gefährliche Stelle besonders bei Herannahen der Züge aus Richtung Olpe. Die Bahnüberführung geht unmittelbar vor einem größeren Einschnitt vorbei, sodaß man die Züge, die von Olpe kommen, nicht eher sehen kann, als bis sie aus dem Einschnitt heraus sind. Auch für das Zugpersonal ist dort die Strecke unübersichtlich. Wen die Schuld trifft, wird wohl erst die Untersuchung ergeben müssen.

** **Köln.** (Der Oberpräsident zu den Rheinlandfragen.) In einer Unterredung mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, nahm dieser zu dem augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden Rheinlandproblem Stellung. Der Oberpräsident stellte fest, daß das Rheinland mit besonderer Freude das Ziel begrüßt habe, das sich die Haager Konferenz gesteckt habe. Der Aufgabe, den Mittler zwischen Deutschland und Frankreich zu sein, wolle das Rheinland dienen. Fester wurzeln im Reiche und treu ergeben der zukunftsweisenden Idee der Völkerverständigung. Aber dieser Aufgabe, zwischen den beiden Nachfolgerstaaten des karolingischen Reiches zu vermitteln, könne das Rheinland nur dienen, wenn die Liquidation des Krieges keinen Stachel in seinem eigenen Leibe zurücklasse. Der Grundstein des wirklichen Friedens sei und bleibe die volle Räumung, deshalb müsse das Rheinland auch jede Kontrollkommission auf jede Zeit für alle drei Zonen ablehnen. Was sich aus einer Kommission machen lasse, habe das Rheinland an der Rheinlandkommission erlebt, der es gelungen sei, praktisch eine Art Oberverwaltung des Rheinlandes an sich zu ziehen. Durch diese Erfahrung gewitzigt, müsse das Rheinland bei jeder Kommission die Gefahr wittern, daß sich wiederholen könne, was sich einmal abgespielt habe.

△ **Kassel.** (Funkausstellung.) Vom 31. Oktober bis 4. November wird in den Sälen des Ständehauses eine Funkausstellung veranstaltet, die u. a. die interessantesten Stücke der im September in Berlin stattfindenden großen Deutschen Funkausstellung zeigen wird.

△ **Westerburg.** (Die französische Notlandung bei Westerburg.) Anläßlich der Notlandung eines französischen Militärflugzeuges bei Westerburg gestatteten die preußischen Behörden daß ein französisches Militärkommando die Grenzen des besetzten Gebietes überschritt und das Abmontieren und Wegschaffen des beschädigten Flugzeuges durchführte. Die französischen Soldaten erschienen in Monteuranzügen an dem etwa zehn Kilometer von der Grenze entfernt liegenden Notlandeplatz, wo sie von Landjägerbeamten empfangen und zur Notlandestelle geführt wurden. Nach Erledigung ihrer Arbeit wurden sie von den Beamten wieder nach der Grenze zurückgebracht.

△ **Wiesbaden.** (Mit dem Beil niedergeschlagen.) Seit einiger Zeit lebt der Landwirt Wilhelm Roth in Wiesbaden-Rambach mit seinen Kindern in Unfrieden. In einem Prozeß, der aus diesem Grunde geführt wurde, unterlag der 64jährige Landwirt seinen Kindern, und vor einigen Tagen kam die Kostenrechnung ins Haus. Ueber diese geriet Roth in so starke Erregung, daß er hinterrücks seinen 35jährigen Sohn mit dem Beil angriff und diesem verschiedene wuchtige Hiebe auf den Kopf und am linken Arm beibrachte, so daß der Sohn blutüberströmt zusammenbrach.

△ **Bensheim.** (Jugendliche Ausreißer.) Hier ging ein aus Frankfurt stammender Pflegling, der bei einer Familie in der Heidelberger Straße untergebracht war, durch. Er hatte zuvor seinen Pflegeeltern 150 Mark gestohlen. Mit diesem Geld reiste er zusammen mit einem Freund nach Norddeutschland. Die Polizei griff die beiden Jugendlichen in Cuxhaven auf und schickte sie wieder nach Bensheim zurück.

** **Koblenz.** (Hart bestrafter Fischfrevel.) In Oberfell an der Mosel versuchten Einwohner Fische dadurch zu töten, daß sie eine mit Karbid gefüllte Flasche in die Mosel warfen. Da die Flasche nicht explodierte, schwamm ein junger Mann nach. Als er die Flasche in der Hand hielt, explodierte sie, zerriß ihm die Hand und verletzte ihn am Kopf.

△ **Oppenheim.** (Der größte Weinstock Rheinhessens.) Der größte Weinstock Rheinhessens steht in Oppenheim an dem Kelterhause der Villa Hube auf dem Zuckerberg. Die äußeren Enden des sich nach zwei Seiten ausbreitenden Stockes sind 32 Meter voneinander entfernt, obwohl in dem letzten Winter etwa 10 Meter so unter dem Frost gelitten haben, daß sie ungingen. Der Stock steht zur Zeit im vollen Schmuck seiner Trauben, die teils schon so lang sind wie eine Männerhand. Man hofft, daß der Stock auch in diesem Jahre, wie schon so oft, seine zwei Aichen (130 Liter!) Traubensaft geben wird.

△ **Oppenheim.** (Ein gotischer Dom am Rhein in Gefahr?) Die St. Katharinenkirche in Oppenheim ist der dritte große gotische Dom am Rhein. Wie am Kölner Dom, so haben sich auch an ihm in den letzten Jahren bedeutende Schäden bemerkbar gemacht. Nachdem es im Baujahr 1927/28 mit einem Kostenaufwand von 45 000 Mark gelungen ist, die allergrößten Schäden auszubessern und vor allem die Westseite durch eine Wasserableitungsanlage vor weiteren Gefährdungen zu schützen, konnten die Schäden an den Dächern und den Schutzgittern für die wertvollen Kirchenfenstern noch nicht behoben werden. Die fortschreitende Verwitterung macht auch eine Erneuerung einer Reihe von plastischen Verzierungen (Fialen, Wasserspeier, Hausteine) notwendig. Da die evangelische Kirchengemeinde Oppenheim nach dem Verlust ihres Vermögens von 165 000 Mark durch die Inflation nicht in der Lage ist, diese Arbeiten allein durchzuführen, werden hoffentlich die an der Erhaltung dieses prächtigen Bauwerkes interessierten Stellen mit dazu beitragen, daß der Dom nicht gefährdet wird.

□ **Neue Goldverkäufe der Bank von England.** Die Bank von England hat am Mittwoch weitere 1 055 384 Pfund Gold für die Verschiffung nach New York verkauft. Die neuen amerikanischen Goldankäufe in London hängen mit der kürzlichen Erhöhung der Diskontrate der Federal Reserve-Banken zusammen, durch die günstige Voraussetzungen für neue Goldverschiffung geschaffen wurde.

□ **Vor dem Friedensschluß in der englischen Baumwollindustrie.** Von einer führenden Persönlichkeit der Baumwollindustrie in Lancashire wird mitgeteilt, daß wahrscheinlich am kommenden Montag eine große Anzahl der stillgelegten Betriebe wieder geöffnet werden könne. Am Donnerstag fand eine gemeinsame Beratung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden statt, der große Bedeutung beigemessen wird. Man hofft, daß sich eine Möglichkeit für eine schiedsgerichtliche Beilegung des Streikes bieten wird.

□ **Ein lustiges Begräbnis.** Ein eigenartiges Leichenbegängnis fand in Grontardo, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Cremona statt. Ein 72jähriger Landwirt hatte in seinem vor zehn Jahren abgefaßten Testament bestimmt, daß während seiner Beisetzung Volkslieder gespielt werden, und daß seine Mitbürger um den Sarg tanzen und singen sollten. Alle Einwohner der Gemeinde und der umliegenden Dörfer wurden zum Totenschmaus eingeladen, der in dem Gasthaus des Ortes auf Kosten der Erben gegeben wurde. Der Verstorbene hatte auch verfügt, daß seine Leiche auf demselben Feldkarren zur Ruhe gebracht werde, den er jahrzehntelang zum Feld hinausgeschoben hatte. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einem wahren Volksfest, so daß am Abend viele Teilnehmer nicht nach Hause fanden.

□ **Schwere Explosion auf einem portugiesischen Torpedobootzerstörer.** Wie verspätet gemeldet wird, ereignete sich auf dem portugiesischen Torpedobootzerstörer „Gudiana", der im Hafen von Oporto vor Anker liegt, eine furchtbare Explosion eines Hilfsmotors, wobei zwei Matrosen getötet und sieben verwundet wurden. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Offiziere.

□ **Meuterei in einem polnischen Gefängnis.** Im Strafgefängnis in Kielce ist es zu einer schweren Meuterei gekommen, an der etwa 130 Gefangene teilnahmen. Die Meuterer zertrümmerten ihre Zellentüren und stürzten sich, mit Holzkeilen von ihren Pritschen bewaffnet, auf die Wachtmannschaft, wobei 12 Beamte verletzt wurden. Die Wachtmannschaften beantworteten den Ueberfall mit einer Salve, die einen politischen Gefangenen tot niederstreckte und zwei verwundete.

□ **Die rumänische Nationaloper ausquartiert.** Die Bukarester Nationaloper, die in einem Privathause untergebracht ist, wurde ausquartiert und das gesamte Mobiliar auf die Straße gestellt. 40 Arbeiter haben in stundenlanger Arbeit sämtliche Kulissen, die Garderoben des Künstlerpersonals sowie alle nicht niet- und nagelfest angebrachten Apparate der Bühneneinrichtung aus dem Hause getragen und hinter dem Opernhause aufgestapelt. Kurz nach dieser Ausquartierung ging über Bukarest ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Durch die Wassermassen wurde das Mobiliar und besonders die Kostüme nahezu vollständig vernichtet. Der rumänische Staat ist den Eigentümern des Hauses, in dem die Oper untergebracht ist, seit Jahren die Miete schuldig. Die Hauseigentümer haben sich schließlich zu einer Klage entschlossen und siegten in allen Instanzen. Nach einem Eingreifen des Ministerpräsidenten Maniu erhielten die Eigentümer des Hauses eine Abschlagszahlung. Als weitere Zahlungen aber nicht zu erlangen waren, machten die Hauseigentümer kurzen Prozeß und ließen die Nationaloper durch Gerichtsorgane einfach aussetzen. Die Bukarester Presse bezeichnet diesen Vorfall als eine Kulturschande und alle Blätter ohne Unterschied der Parteistellung greifen die verantwortlichen Regierungsstellen aufs schärfste an.

□ **Der deutsche Generalkonsul bei den russischen Gefangenen im Charbiner Gefängnis.** Der deutsche Generalkonsul und dessen Stellvertreter in Charbin besuchten die russischen Gefangenen im Charbiner Zentralgefängnis. Der Generalkonsul nahm die Beschwerden und Wünsche der russischen politischen Gefangenen entgegen und gab ihnen die Zusicherung, daß er alle ihre Wünsche der Sowjetregierung sofort übermitteln werde. Ferner ersuchte der Generalkonsul die Gefängnisverwaltung, in einigen Fällen die sanitären Verhältnisse zu bessern. Der Besuch des Generalkonsuls ist von den gefangenen Russen mit lebhafter Genugtuung und Dankbarkeit aufgenommen worden.

# Der Abschluß des Europafluges.

### Die Flieger in Paris.

Auf dem Pariser Zivilflughafen in Orly wurde die Ankunftskontrolle für die Teilnehmer am Europaflug eröffnet. Der Flughafen, der von Paris aus nur mit großen Schwierigkeiten zu erreichen ist, wies verhältnismäßig wenig Besucher auf, von denen viele auf Fahrrädern aus den umliegenden Dörfern herbeigeeilt waren.

Schon eine halbe Stunde vor Eröffnung der Kontrolle zogen vier Flugzeuge ihre Kreise über dem Flughafen, der im Glanz der Augustsonne lag. Die vier Flieger waren die Deutschen Röder, Kneer und Kirsch und der Tscheche Kleps. Wenige Minuten später trafen die ersten italienischen Fiatmaschinen und der Franzose Weiß ein. Die Engländerin Baley, die den Flug außer Konkurrenz mitgemacht hat, war bereits kurz nach 14 Uhr auf dem Flugplatz gelandet. Je mehr sich der Zeiger der 15. Stunde näherte, um so zahlreicher trafen die Flieger ein.

**Pünktlich kündete eine Leuchtrakete den Beginn der Abschlußkontrolle an. Als erster überflog der Italiener Battista das Zielband. Ihm folgten als zweiter der Deutsche Röder, als dritter der Franzose Weiß, dann die Engländerin Spooner. An fünfter Stelle folgte, immer noch in der Minute von 15,00—15,01 Uhr, der Deutsche Siebel auf einer Klemm-Maschine, wenige Minuten später hatten im ganzen 18 Flugzeuge das Zielband überkreuzt, darunter zehn deutsche Apparate. In längeren Abständen trafen dann weitere Flugzeuge ein, u. a. mehrere Italiener.**

### Gute Vorbereitungen und gutes Ende.

Nachdem der internationale europäische Rundflug, an dem die deutsche Luftschiffahrt mit zehn von achtzehn insgesamt angekommenen Fliegern hervorragend abgeschnitten hat, sein Ende gefunden hat, ist es angebracht, ein Wort über die Veranstaltung, die Art ihrer Durchführung und ihre Bedeutung für das Flugwesen zu sprechen.

Sämtliche Flieger äußerten sich in anerkennenden Worten über die tadellose Vorbereitung, die auf allen Zwischenlandungsplätzen beobachtet worden war, sowie über die freundliche Aufnahme, die ihnen von seiten des Publikums überall zuteil wurde. Um so auffallender mußte die Teilnahmslosigkeit erscheinen, mit der die Flieger dank einer mangelhaften Propaganda, auf dem Flugplatz in Orly von dem französischen Publikum empfangen wurden. Ueber die Art der Vorbereitung wurde von deutscher Seite bei aller Anerkennung für die Durchführung des Wettbewerbes auch Kritik laut. So erklärte der Besitzer der Klemm-Flugzeugwerke, die mit vier Apparaten in Front eine hervorragende Leistung vollbracht haben, daß es nach seiner Meinung falsch sei, auf einem Wettbewerb für Tourenflugzeuge von 160 Punkten allein 70 Punkte für reine Geschwindigkeit der Flugzeuge vorzubehalten, während die Landung und Aufstiegsgeschwindigkeit, die für die private Fliegerei von erheblicher Bedeutung ist, nicht mit einem einzigen Punkt berücksichtigt sei. Auch die Regelmäßigkeit des Fluges sei bei der Bewertung zu kurz gekommen.

**Der Gesamteindruck des Fluges sei angesichts der erheblichen körperlichen und geistigen Anstrengungen an die Flieger und der technischen Anforderungen an die Apparate außerordentlich gut.**

# Die Weiche war falsch gestellt!

### Zur Eisenbahnkatastrophe bei Lodz.

Wie von der Unfallstelle aus Lodz ergänzend berichtet wird, sind die beiden verunglückten Züge etwa einen Kilometer vom Lodzer Hauptbahnhof entfernt in voller Fahrt zusammengestoßen. Es handelt sich um einen Güterzug und einen sogenannten gemischten Zug, in dem ein aus vier Wagen bestehender Militärtransport eingekuppelt war. Die beiden Lokomotiven und die Trümmer von 20 Wagen bilden einen unentwirrbaren Trümmerhaufen. Bisher wurden die Leichen von fünf Soldaten und zwei Eisenbahnbeamten geborgen. Zwölf Soldaten sind zum Teil schwer verletzt, während die übrigen völlig zerstört an der Unfallstelle umherirrten. Erst nach langer Arbeit gelang es, den Zugführer des einen Zuges und einen Maschinisten schwer verletzt aus den Trümmern zu befreien.

**Um den Brand zu löschen, mußten mehrere Feuerwehrzüge aus Lodz herangezogen werden. Der Weichensteller, durch dessen Verschulden das Unglück hervorgerufen wurde, ist verhaftet worden.**

# Die Bluttat im Berlin-Breslauer Personenzug.

### Der Täter geständig.

Der in Breslau verhaftete 21jährige Bäcker Otto Jaschek hat im Laufe der Vernehmung gestanden, den Fleischermeister Rademacher erschossen zu haben. Er gibt über die Tat folgendes an: Auf einer Station kurz vor Frankfurt a. d. O. sei er durch den Reichsbannerkameraden Stirn aufgefordert worden, zusammen mit zwei anderen Kameraden, darunter dem in Sagan verhafteten Hahn, nach vorn zu kommen, um einem Mann, der in einem Abteil 2. Klasse Stirn angefallen hätte, einen Denkzettel zu verabfolgen. Jaschek habe sich darauf mit den anderen Kameraden in den Wagen 2. Klasse begeben und nach kurzer Auseinandersetzung seien die vier Reichsbannerleute über Rademacher hergefallen.

**Hierbei habe dann Jaschek Rademacher mit einem etwa zehn Zentimeter langen dolchartigen Brotmesser einen Stich in die rechte Schulter versetzt, der die Schlagader traf und den Tod herbeiführte. Der Täter behauptet, der Auffassung gewesen zu sein, daß sein Kamerad Stirn von dem Getöteten geschlagen worden sei.**

Die Vernehmungen werden noch fortgesetzt. Ob die Darstellung des Jaschek zutrifft, konnte nicht geklärt werden.

### Aufruhr auch bei den Leprakranken.

**Wien,** 16. August. In einem Asyl für Leprakranke in der bessarabischen Stadt Ismail brach ein Aufruhr unter den Pfleglingen aus, die mit der Behandlung und der Kost unzufrieden waren und beschlossen, sich mit einer Beschwerde an den Präfekten zu wenden. 20 Leprakranke verließen das Asyl und begaben sich in die Stadt zum Präfekten, um ihm ihre Beschwerden vorzutragen. Es wurden Gendarmen aufgeboten, die die Leprakranken überwältigten und in das Asyl zurückbrachten. Das Auftauchen der Kranken rief begreiflicherweise in Ismail Schrecken und Aufregung hervor.

# Neueste Nachrichten.

### „Graf Zeppelin" über Rußland.

**Riga,** 16. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, hat „Graf Zeppelin" gestern um 20.20 Uhr östlich von Dünaburg die lettisch-sowjetrussische Grenze überflogen und befindet sich somit über russischem Gebiet. — Das Luftschiff scheint aus Witterungsgründen den üblichen Weg über Dünaburg nach Moskau eingeschlagen zu haben. Es hat trotz wiederholter Anrufe durch die Funkstationen in Riga, Libau und Memel keine Standortmeldung gegeben.

**Kowno,** 15. Aug. Wie aus Moskau berichtet wird, sammeln sich bereits in den ersten Abendstunden auf allen Plätzen der Stadt große Menschenmassen an, um den „Graf Zeppelin", mit dessen Eintreffen zwischen 24 Uhr und 1 Uhr gerechnet wird, zu begrüßen. Vor dem Gebäude der Iswestija verkünden große Plakate, daß die Funkverbindung mit dem „Graf Zeppelin" von der Moskauer Funkstation hergestellt sei. Um 23 Uhr 15 flammten in den verschiedenen Stadtteilen die Scheinwerfer auf, um dem Luftschiff den Weg zu zeigen.

**Friedrichshafen,** 16. Aug. „Graf Zeppelin" war heute morgen 4 Uhr 400 Kilometer nordöstlich von Moskau. Wegen Wetterschwierigkeiten wird „Graf Zeppelin" Moskau nicht berühren, sondern nördlichen Kurs nehmen.

### Verwegener Raubüberfall auf eine Reichsbanknebenstelle.

**Görlitz,** 16. August. In dem Städtchen Muskau (Oberlausitz) wurde ein verwegener Raubüberfall auf die in der Hauptstraße gelegene Reichsbanknebenstelle versucht. Ein unbekannter Mann zog in den Büroräumen der Bank plötzlich einen Revolver und rief dem im Zimmer sitzenden Beamten die Worte zu: „Hände hoch!" Ein im Nebenzimmer sitzender Reichsbankrat hatte den Zuruf gehört und gab durch die offenstehende Tür mehrere Schüsse auf den Räuber ab, durch die dieser verletzt wurde.

**Trotzdem gelang es ihm, sich der sofortigen Verfolgung durch Polizei und Landjäger zu entziehen und in den in unmittelbarer Nähe befindlichen Wald zu entkommen.**

# Amtliches.

### Bekanntmachung.

**Meisterkurse für die Provinz Westfalen,** eingerichtet 1904.

Beteiligt sind: Preuß. Staat, Provinz Westfalen, Stadt Dortmund, Westfälische Handwerkskammern.

Beginn der nächsten großen Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider und Schreiner **Montag, 14. Oktober 1929.** Wegen guter Unterrichtserfolge Teilnahme an den Kursen bisher sehr rege. Seit Beginn der Kurse benutzten über 2000 Handwerker diese vorzügliche Unterrichtsgelegenheit.

Die Kurse sollen Meistern dazu dienen, sich mit den neuesten Techniken vertraut zu machen. Auch ältere Gesellen bezw. solche, die sich in nächster Zeit selbständig machen, ist Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen gegeben. Die Kurse sind in Bezug auf die Ablegung der Meisterprüfung sehr wertvoll. Unterricht täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr (Samstag nachm. frei). Kursusdauer: 8 Wochen. Unterrichtsfächer: Fachzeichnen, praktische Uebungen in den neuesten Techniken, Maschinen-, Werkzeug-, Materialienkunde, Kalkulation, Buchführung, Rechnen, Bürger- und Gesetzeskunde, fachwirtschaftliche Vorträge.

Unterrichtsgeld: 50 RM. für den Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt erhalten.

Anmeldungen (Formulare sind bei der Leitung der Meisterkurse und den westfälischen Handwerkskammern zu haben) sind bis zum 25. September 1929 zu richten: An die Leitung der Meisterkurse, Dortmund, Brügmannstraße 25."

Dortmund, im Juli 1929.

**Kuratorium der Meisterkurse:**
gez. Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.

**Leitung der Meisterkurse:**
gez. Prof. Ant. Huber, Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule.


Schwimm-Club Laasphe

Schau- und Wettschwimmen

unter Mitwirkung des Marburger Schwimmvereins

am 18. Aug., nachm. 2.30 Uhr

in der Städtischen Badeanstalt.

Ausführliches Programm in der morgigen Ausgabe

Zubindegläser

(Geleegläser)

sämtliche Größen

preiswert.

Adolf Weber,

Laasphe.




An unsere Stromabnehmer!

**Vorzüge** bei Verwendung elektrischer **Heiz- und Kochgeräte:**

**Billig! Sauber! Bequem!**

**Der Verbrauch elektrischer Energie** gestaltet sich heute **bei Benutzung passender Apparate und unter Anwendung des Haushaltstarifes durchaus wirtschaftlich.** Aber nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die stete

Reinlichkeit und Bequemlichkeit

**sollten hierbei nicht außer Acht gelassen werden.**

Kommen Sie zu uns, wir erteilen gern jede Auskunft kostenlos und unverbindlich.

**Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G.m.b.H., Berleburg.**

Gute elektrische Haushaltungsgegenstände

für alle Zwecke des Haushalts, der Industrie und der Landwirtschaft

sind zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen bei unseren Verkaufsstellen in

**Berleburg, Erndtebrück und Laasphe,**

sowie bei den zugelassenen Installateuren erhältlich.



## Zwangsversteigerung.

Am Montag den 19. Aug., nachm. 5 Uhr, werde ich in Schameder

**1 kleines Rind**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt Wirtschaft Lange.

Erndtebrück, 16. August 29.

**Fleischer,**
Vollziehungsbeamter.

## Frühkartoffeln,

Böhms allerfrüheste Gelbe, Ia. Wetterauer Ware, per Ctr. Mk. 3.75 (incl. Sack) versendet ab Station Echzell gegen Nachnahme:

**Ludwig Erb,**
Kartoffel-Versandgeschäft,
**Echzell** i. d. Wetterau.

## Geleegläser

wieder angekommen bei

**Aug. Mittelmann,**
Laasphe.

## Frühkartoffeln

hat laufend zum Tagespreis abzugeben

**Christian Duchardt,**
Laasphe, Wasserstr. 46.

## Kupferkessel,

sowie schmiedeeiserne

**Kesselmäntel**

empfiehlt in guter Qualität

**August Bänfer,**
Eisenwaren.




General-Vertreter

**Aug. Mittelmann,**
Laasphe.

Sämtliche Leute, welche bei der Garde gedient haben, werden gebeten, sich am **Sonntag mittag 1½ Uhr** bei Gastwirt Wilhelm Spies in **Berleburg** einzufinden.

**Die Einberufer.**

Diejenigen jungen Leute aus Laasphe, die Luft und Liebe für den

**Kleinkaliberschießsport**

und das 14. Lebensjahr vollendet haben, werden aufgefordert, sich am **Sonnabend den 17., 8 Uhr abends** im Gasthof Knierim einzufinden.

Eine

**3—4-Zimmerwohnung**

mit Zubehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsst. der Wittgenst. Ztg.

## Gastspiele

der Mittd. Verbandsbühne in **Laasphe,** „Westf. Hof"

**Sonntag, den 18. August, 8.30 Uhr**

**Abschieds-vorstellung**

Das tiefergreifende Romanschauspiel, das Lieblingsstück aller Hausfrauen u. jungen Damen:

**„Mag auch die Liebe weinen"**

Schauspiel in 7 Akten nach dem **gleichnamigen Roman** von Fr. Lehne.

Vorverkauf bei Friseur Bertuch u. in Buchhandl. Jung.

# *Haustrauen!*

Die teure Zeit legt jedermann die Verpflichtung auf, mit seinen Mitteln recht sparsam zu sein.

**Das billigste Brot ist**

# *Phöbusbrot*

billiger als **Roggenbrot** billiger als

## Das Brot für Alle!

**Alleiniges Herstellungsrecht:**

## August Fischer II.,

Bäcker- und Konditorei

**Laasphe,** Königstraße 5.

## Tanz- und Anstandskursus

Nächsten **Freitag, den 23. August,** beginnt im Westf. Hof in Laasphe mein Tanz- und Anstandskursus.

Anmeldungen erbitte ich bis zum 23. August. Das Honorar beträgt 20.— Mk.

Es ladet freundlichst ein **Tanzlehrer Klier.**

## Frisch eingetroffen!

**Prima Einlegegurken,** 100 Stück von 1.60 Mk. an, **Salatgurken** 10 Stück 50 und 80 Pfg.

**Rotkraut, Weißkraut, Blumenkohl u. Möhren** billigst. Schöne blaue **Pflaumen** zum Backen für Kuchen, à Pfd. 30 Pfg. **Mirabellen** zum Einkochen, 10 Pfd. 4.— Schöne gepflückte **Birnen,** 4 Pfd. 1.— Alle anderen Sorten **Obst** billigst.

**Christian Klinkert, Laasphe**
Bahnhofstraße — Fernruf 79.



## Freiw. Feuerwehr Laasphe

Antreten der Wehr **Sonntag den 18. ds. Mts.** zur

**Uebung**

**7.30 Uhr vormittags** am Spritzenhaus.

Zur **photographischen Aufnahme 9 Uhr** bei Kämmereit im braunen Rock mit Ehrenzeichen.

**Der Vorstand.**


## Frankfurter Rundfunkprogramm.

**Samstag, den 17. August.** 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 10.40: Schulfunk. 13.15: Schallplattenkonzert: Unterhaltungsmusik. 15.15: Stunde der Jugend. 15.55: Hausfrauendienst. 16.15: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde: Aus dem Roman „Rot und Schwarz" von Stendhal — Sprecher: O. W. Studtmann. 18.30: Briefkasten. 18.45: Esperanto-Unterricht. 19.05: „Großmacht Reklame", Vortrag von Otto Ernst Sutter. 19.25: Stunde des Arbeiters: „Produktive Erwerbslosenfürsorge", Vortrag von Dr. Engler. 19.45: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung: „Vitamine und ihre Bedeutung für die Ernährung", Vortrag von Professor Dr. M. Flesch. 20.15: Aus dem Stadtgarten Stuttgart: Konzert. 21: Aus Salzburg: Von den Salzburger Festspielen: Serenade. 22: Spanische Lieder. Anschließend: Von Berlin: Tanzmusik.

# Sein wahrer Name.

**Roman von Erich Ebenstein.**

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

36. Fortsetzung.

Das blonde Haar wurde mit einem persischen Färbemittel in Blauschwarz verwandelt, die zarte Hautfarbe des Gesichts, des Halses und der Hände verschwand unter einem dauerhaften Anstrich mit einer starken Lösung von übermangansaurem Kali, so daß sie nun ganz bronzefarbig aussahen, Lippen und Augenbrauen wurden kräftig nachgeschminkt, und während aller dieser Veränderungen nahmen auch die Bewegungen des Detektivs etwas Lebhaftes, Farbiges an.

„So", meinte er dann, sich zufrieden im Spiegel betrachtend, „ich denke, ich kann mich ganz getrost für einen Romanen ausgeben, für einen südfranzösischen Weinreisenden oder so etwas . . . je nach Bedarf. Man wird ja sehen."

Er warf einen Blick in das Kursbuch und dann auf seine Uhr.

„Ausgezeichnet! Wenn ich mich spute, kann ich einen früheren Zug benützen als er. Unmöglich kann er Verdacht haben, wenn ich früher dort bin als er. Uebrigens, damit er nicht einmal an den Augen einen Anhaltspunkt hat, wollen wir noch einen Zwicker aufsetzen. So —"

Die Tür hinter ihm öffnete sich, und Kata, die aufräumen wollte, trat ein. Sie brachte zwei weiche Eier und Schinken zum zweiten Frühstück.

Als sie den ihr fremden Menschen erblickte, blieb sie einen Augenblick mit offenem Mund stehen und brach dann in eine Flut entrüsteter Schimpfworte aus.

Denn, da sie kurz zuvor Teppiche gereinigt und die Flurtür nur angelehnt gelassen hatte, glaubte sie, ihr Herr sei ausgegangen und ein Fremder habe sich erkühnt, hier einzutreten.

Silas verbiß das Lachen, ließ sie eine Weile toben und sagte dann in leicht ausländischem Dialekt: „Verzeihen Sie, Madame, ich wollte bloß fragen, ob — —"

Weiter kam er nicht. Das Wort „Madame" stieß dem Faß den Boden aus. „Madame" — so nannte man doch in Wien die Frauen, welche dem Storch ins Handwerk pfuschen — —.

„Unverschämter Kerl", polterte sie zornig, „ich nix sein eine Madame! Ich mir das verbieten! Ich lasse Polizei holen, Sie sein einbrochen in ein fremdes Wohnung! Sie eingesperrt werden dafür! Gleich! Auf der Stelle! Das Taschen mit stohlenes Sachen dalassen!"

Sie wollte Hempel, der die Handtasche ergriffen hatte, diese mit Gewalt entreißen.

Er aber lachte nun laut und sagte mit seiner natürlichen Stimme: „Es scheint, daß die Maske gelungen ist, da nicht einmal du mich darin erkennst, Kata! Beruhige dich nur — es „niemand sein einbrochen in fremdes Wohnung —"

„Sie! Gospodar! O — — Gospodar!" stammelte die arme Kata verwirrt und starrte ihren Herrn kopfschüttelnd an. „Nein — nix zu kennen! Nix — aber — —"

„Adieu, Kata! Ich muß nun fort! Es ist höchste Zeit!"

Er stülpte den schäbigen Zylinder auf und wollte zur Tür, als sie ihm den Weg vertrat.

„Nix fort! Erst essen!" sagte sie sehr diktatorisch.

„Unmöglich jetzt!"

„Müssen essen! Ich nix lassen eher fort — —"

Aber sie hatte die Rechnung ohne Hempel gemacht. Mit einer eleganten Wendung, die einem Schlangenmenschen Ehre gemacht hätte, drückte er sich an ihr vorüber und eilte mit Siebenmeilenstiefeln die Treppe hinab, ehe sie sich nur recht besinnen konnte.

### 19. Kapitel.

In Mauerberg war selige Zeit. Lisa schwamm in einem Meer von Glück, und Prosper brachte jede freie Stunde, — also ziemlich den ganzen Tag und einen großen Teil des Abends — bei ihr zu.

Weder das Brautpaar, noch die Baronin, die fast die ganze Zeit über in der Wäschekammer zwischen der Mamsell, zwei Näherinnen, Bergen von Leinwand und Stößen von Prospekten verbrachte, machten sich viel Sorgen über des grilligen, alten Senkenberg unfreundliche Haltung gegen sie.

Er hatte die Verlobung Prospers mit eisiger Miene zur Kenntnis genommen, eine Vorstellung der Braut aber vorläufig abgelehnt.

„Später vielleicht! Ich fühle mich nicht wohl genug, neue Bekanntschaften zu machen," sagte er.

In der Tat sah er hagerer und leidender aus, als je zuvor, und Peter Mark sagte es dem alten Fräulein Renate kopfschüttelnd, daß die Lichter in seinen Zimmern jeden Morgen ganz herabgebrannt seien — ein Beweis, daß Herr von Senkenberg keine Nacht schliefe.

„Er ist ein Querkopf und Weiberhasser," sagte Prosper ärgerlich, „aber dafür können doch wir nicht. Ich wette, wenn er dich nur einmal sähe, Lisa, er wäre bekehrt!"

„Inzwischen aber verlierst du meinetwegen wahrscheinlich die Anwartschaft auf Senkenberg!" versetzte sie kokett. „Wird es dich nie reuen? Werde ich dir immer so viel wert sein?"

„Süße, kleine Närrin! Nicht für zehn Herrschaften wie Senkenberg gäbe ich dich her! Gottlob war ich nie ein Erbschleicher! Und zu leben haben wir ja genug, Erich und ich!"

„Schließlich wirst du ja dafür auch Herr von Mauerberg," mischte sich die Baronin, die ganz verliebt in ihren Schwiegersohn war, ein. „An eurem Hochzeitstag im September lasse ich alles auf euch überschreiben und behalte mir nur eine kleine Witwenwohnung im Seitenflügel vor. Ich freue mich schon kindisch, all den Kram von Verrechnungen mit dem Inspektor los zu werden."

Fräulein Renate, die nun fast täglich nach Mauerberg zu ihrer jüngeren Freundin kam, schüttelte dazu aber jedesmal bekümmert den Kopf.

„Bitter ist es doch, daß Joachim so starrköpfig ist! Ich weiß bestimmt, er leidet selbst am meisten darunter, denn er hat Prosper sehr lieb gewonnen, und wir gewöhnten uns beide daran, ihn als zukünftigen Herrn von Senkenberg zu betrachten. Gott weiß, wie es jetzt werden soll!"

„Nun, vielleicht gefällt euch dieser andere Neffe, dieser Lavandal, doch noch besser, als du denkst!" beschwichtigte die Baronin. „Schließlich hat er als älterer, und, wie du sagst, mittelloser Mann doch eigentlich den ersten Anspruch!"

(Fortsetzung folgt.)